

sen²⁶. Eine eingehendere inhaltliche Untersuchung des Carmen und seiner Intentionen blieb freilich im Rahmen dieser Diskussionen ebenso wie in den Studien über die Hintergründe des Sachsenaufstandes bislang aus und soll im folgenden unternommen werden. Dabei sind zunächst die *latentes causae* des Konfliktes in den Blick zu nehmen, zu deren Offenlegung der Dichter in seinem Proöm um göttlichen Beistand bittet²⁷.

II.

Der frühe Tod Heinrichs III. 1056 im Zeichen aufkeimender fürstlicher Opposition, die anschließende Regentschaft der Kaiserin Agnes für ihren unmündigen Sohn sowie die faktische Reichsherrschaft der Erzbischöfe Adalbert von Bremen und Anno von Köln im Anschluß an den sogenannten Staatsstreich von Kaiserswerth hatten eine nachhaltige Schwächung der königlichen Macht zur Folge gehabt²⁸, in deren Konsolidierung daher die erste Herausforderung des jungen Heinrich IV. liegen mußte, als er Mitte der sechziger Jahre die Zügel selbst in die Hand

Roderich SCHMIDT (1987) S. 341–355, weitere Argumente für die Gleichsetzung Erlungs mit dem Biographen Heinrichs IV. bei. – Ist die auffällige Erwähnung der beiden niederrheinischen Reichsgüter Tiel und Nimwegen im Carmen (III 82 ff. über die Lothringer: *ripheas habitant urbes Thilen Nimagumque, / extremos regni fines...*) ein Indiz für die oben dargelegte Vermutung Schmales über einen Aufenthalt Erlungs in Lüttich, das in der Vita als *in extremis regni finibus* gelegen (Vita Heinrici [wie Anm. 22] c. 11 [S. 37]; vgl. SCHLUCK, Vita [wie Anm. 11] S. 41) bezeichnet wird?

26) Carmen und Vita werden von Franz-Josef SCHMALE, Erlung von Würzburg, in: VL 2 (2. Aufl. 1980) Sp. 602–605, als Werke des Bischofs angesehen; anders hingegen Tilman STRUVE, Carmen de bello Saxonico, in: Lex.MA 2 (1983) Sp. 1510, wonach dies „noch näherer Begründung“ bedürfe. Eckart FREISE gibt zu Bedenken, Erlung entspreche vielleicht lediglich in verlockendem Maße dem „Suchbild“ der Forschung, vgl. Das Martyrolog-Necrolog von St. Emmeram zu Regensburg, hg. von Eckhart FREISE / Dieter GEUENICH / Joachim WOLLASCH (MGH Libri mem. N.S. 3, 1986) S. 101.

27) Carmen I 5–8: *Alme deus, succurre mihi proferre latentes / usque modo causas, ea gens quo laesa dolore, / quidve timens tantos belli commoverit aestus / adversus regem ...*

28) Vgl. zur Situation des Reiches und ihren unterschiedlichen Einschätzungen Egon BOSHOFF, Das Reich in der Krise. Überlegungen zum Regierungsausgang Heinrichs III., HZ 228 (1979) S. 265–287; Franz-Reiner ERKENS, Fürstliche Opposition in ottonisch-salischer Zeit. Überlegungen zum Problem der Krise des frühmittelalterlichen deutschen Reiches, AKG 64 (1982) S. 307–370; Hagen KELLER, Reichsstruktur und Herrschaftsauffassung in ottonisch-frühsalischer Zeit, FmSt 16 (1982) S. 74–128. – Zu Agnes vgl. jetzt Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Notwendige Gefährtinnen. Königinnen der Salierzeit als Herrscherinnen und Ehefrauen im römisch-deutschen Reich des 11. und beginnenden 12. Jahrhunderts (Historie und Politik 1, 1991) S. 95–137. – Der Dichter spricht Carmen I 11 f. von den *laxa imperia domni regis adhuc pueri*.